



# Do it yourself: Musical

Mach dein Ding – mach dein Musical!

## Am Anfang

... war die Idee: Ich will ein Theaterstück/  
Musical auf die Bühne bringen. »Do it your-  
self!«, dachte ich als Liebhaberin der Schau-  
spielerei und leidenschaftliche Sängerin.

**Wo? Stand schnell fest: in meiner Gemeinde!**

**Mit wem? Stand auch schnell fest: mit meiner  
Theatergruppe.**

Das Stück schrieb ich selbst und nannte es  
»Persuflasi« – weil es eine Persiflage war ...  
ein bisschen spannend, schön lustig und auch  
rührend – und natürlich ein bisschen abge-  
dreht, so wie ich. Und so wie meine Truppe!

## First Steps

Das sind die Basics! Zu allererst muss klar sein,  
wer zum **Team** gehört, wer sich verantwortlich  
fühlt und wer was übernimmt. **Ort** und **Stück**  
müssen ausgesucht werden. Und es sollte schnell  
feststehen, wer zur Truppe gehört. Der Mäd-  
chenkreis? Ten-Sing? Oder gibt es bereits eine  
Theatergruppe?

Zu Beginn muss ein **Plan** erstellt und die **Kos-  
ten** müssen überschlagen werden, außerdem wird  
vorher geklärt, wie man das finan-

zieren will: Man muss eventuell mit Gemeindelei-  
tung oder Presbyterium, Ältestenrat, Vorstand o.  
ä. über Finanzierung und Zeitrahmen sprechen.  
Dann kann's losgehen ...

Damit man nicht völlig überfordert im Chaos  
versinkt, wenn es dann richtig losgeht, sollte  
man sich bewusst sein, dass es viel Aufwand ist,  
so ein Projekt zu unternehmen. Wenn man es  
wirklich wagen will, braucht man einen klaren  
Plan über den Umfang und die Zeit. Wie aufwen-  
dig soll das Stück gestaltet werden? Was brauchen  
wir dafür alles? Wer muss mitmachen, wo müssen  
wir uns Hilfe einkaufen?

Bei all dem darf der **Spaß** nicht zu kurz kommen.

Darum: Für die Planung und um eine To-Do-Liste  
erstellen zu können, schau dir den »**Bunten  
Plan**« an, da ist alles Wichtige enthalten.

Und um dann zu wissen, wie man so eine Probe  
eigentlich ablaufen lassen kann (denn das ist die  
Haupt-Arbeit und nur, wenn das gut läuft, wird  
auch das Stück gut), schau auf die **Muster-Probe**.

Tabea Meyer





## KLEINES BÜHNEN-EINMALEINS:

- ▶ **Bühnengleichgewicht:** Die Aufteilung der Akteure auf der Bühne muss in etwa im Gleichgewicht sein. Optisch »kippt« die Bühne, wenn sich dauernd alle Schauspieler auf einer Seite aufhalten.
- ▶ **Sprechübungen:** Auf der Bühne muss immer laut und deutlich gesprochen werden. Keine Endlaute verschlucken, nicht nuscheln! Das muss man üben ...
- ▶ **Erst gehen, dann reden!** Sonst geht das Gesprochene in der Bewegung unter und wird nicht verstanden.
- ▶ **Nicht mit dem Rücken zum Publikum,** auch nicht im Profil. Sonst wird man nicht verstanden und nicht richtig gesehen.
- ▶ **Larger than life!** Jede Bewegung muss sichtbar ausgeführt werden, sonst wird sie nicht bemerkt. Alles ist größer als im normalen Leben!
- ▶ **Manierismen ablegen.** Jeder Mensch hat kleine Ticks oder Angewohnheiten, die auf der Bühne albern wirken.
- ▶ **Gerade stehen hilft...** fest auf beiden Beinen stehen, nicht einknicken. Hilft der Stimme und fühlt sich besser an. Ist außerdem gesünder ...
- ▶ **Bogengänge!** Man geht auf der Bühne immer im Bogen, also möglichst keine geraden, kurzen Wege.



## »Bunter Plan«

August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar
<b>Verantwortliche finden:</b> Regisseur, Chorleiter, Musik, Leiter, Choreograph.	<b>Wer fehlt noch?</b> Komparsen, evtl. noch Schauspieler/ Sänger finden für kleine Rollen o. Chor. <b>Schon mal umschaun:</b> Wer könnte Technik, Licht machen, schminken? Bühnenbau, Kostüme?	<b>Festlegen</b> auf Techniker, Bühnenbildner, Kostümbildner (kann man auch selbst machen), Maskenbildner. Sollten nun bei mind. 1 Probe im Monat dabei sein, damit sie den Überblick behalten, mitreden können etc.	<b>Eigentlich muss die Truppe vollständig sein!</b> Wenn noch jemand fehlt (was manchmal im Laufe der Proben auffällt), wird er nachträglich dazu geholt.			Aufführung 7. + 8.2. (Sa. und So.)
<b>Plan erstellen für die Proben:</b> 1x wöchentlich 2 Stunden, 2 Wochenenden, Generalprobe, Technikprobe, Kostümproben, Aufführungen. Festlegen! <b>Stück vorbereiten!</b>	<b>PROBENBEGINN</b> <b>Sprechproben</b> für Schauspieler und Sänger, ohne Musik Proben der Stücke für Musiker (ohne Sänger) Schauspieler/Sänger lernen ihre Rollen <b>auswendig!</b>	<b>Musiker und Sänger kommen zusammen!</b> Einzelne Musikstücke in Sprechproben einbauen. Evtl. ½ Stunde Chorarbeit einbauen.	<b>Einzelne Szenen</b> proben, jeweils komplett mit Musik, Choreographie etc. <b>Generalprobe!</b> Sobald möglich: Mit Kostümen und Bühnenbild.		2 Proben mit Technik! <b>Generalprobe!</b>	
		<b>Techniker</b> kommen zu Proben 1x im Monat dazu, damit sie wissen, in welchen Szenen was gewünscht ist.			2 Technikproben mit Technik für Musiker und Licht.	
		Leute »anheuern« und Plan erstellen, wer bei den Aufführungen souffliert, Getränke verkauft, die Leute reinlässt, wer hilft beim Auf- und Abbau (auch zwischen den Szenen evtl.), wer räumt hinterher auf?				
	Es wird jemand damit beauftragt, Werbung zu entwerfen (Plakate, Flyer)	Werbung wird bestellt und gedruckt	Werbung wird verteilt			



## Muster-Probe

### Ankommen

Um den Alltag hinter sich zu lassen, muss man ein paar Übungen zum Ankommen machen. Zum Beispiel, indem man kreuz und quer im Raum umhergeht. Dabei kann man mit Selbstwahrnehmung anfangen (wie fühle ich mich, wo tut was weh, was lasse ich hinter mir), nimmt dann den Raum wahr (was höre/sehe/rieche ich, was ist anders als letzte Woche, den Raum mit jedem Schritt mehr in Besitz nehmen) und sieht dann die Anderen (zunächst ohne Regung, nur wahrnehmen, dann begrüßen, evtl. auf verschiedene Arten, erst distanziert, dann freundlich, dann überschwänglich). Schneller, langsamer gehen, krabbeln o. ä.

Lockern ist wichtig, z. B. irgendwo stehen bleiben, langsam nach vorne runterbeugen – und Wirbel für Wirbel wieder aufrollen. Dann den Körper »durchwackeln«, erst Finger, Hände, Arme ... und so weiter, bis man ein »Flummi« ist!

### Warm-Up/Evtl. Impro-Theater

Einfache Aufwärmübungen wie *Stopptanz* oder *Versteinerungsfangen* eignen sich genauso wie spezielle Schauspiel-Übungen. Bewährt hat sich bei mir etwa die **Klatscher-Runde** (alle stehen in einem großen Kreis, ein Klatschen wird von einem zum nächsten weitergegeben, immer rund herum. Es geht um Schnelligkeit!) oder die Übung **»König und Diener«**: Man ist immer zu zweit zusammen. Einer ist König, einer ist Diener. Ein Stuhl pro Paar wird an einer Stelle des Raumes abgestellt. Der König geht im Raum umher, der Diener immer hinterher. Der König hat vier Befehle: Umfallen (Diener muss auffangen), Hand wedeln (Diener fächert Luft zu), Hände auf die Schultern (Diener massiert), leicht in die Hocke gehen (Diener holt den Stuhl, damit König sich setzen kann – wenn dieser wieder aufsteht, wird der Stuhl zurückgebracht an »seinen« Ort). Nach 1 Minute wird getauscht. Tempo!

Weitere tolle Übungen und auch Anregungen zum Impro-Theater findet ihr zum Beispiel unter

→ [www.improwiki.com/de](http://www.improwiki.com/de)

Improvisationstheater einfach mal zwischendurch oder als Aufwärmübung vertreibt schlechte Laune und Hemmungen. Dabei gilt: Was auch immer der Andere auf der Bühne einbringt, die Antwort bzw. Einstellung darauf ist immer: Ja! Dann kann ein lustiges Stück entstehen.

### Einsingen

Alle zusammen, in alle Richtungen, rauf und runter, einfache Tonleitern oder lustige Übungen singen: Gesangsübungen am besten mit Profis machen!

### Szenische Arbeit

**Bubble-Übung:** Bevor man loslegt, braucht man einen Moment, um sich reinzufühlen in die Rolle, die man gleich übernehmen will. Dazu dient diese Übung. Man schließt die Augen und stellt sich vor, dass einem die Rolle gegenübersteht. Wie sieht sie aus? Wie hält sie sich? Wie spricht sie? Wie riecht sie? Ganz genau »hinsehen«. Dann geht man mit geschlossenen Augen einen Schritt nach vorn, heraus aus der »Bubble«, aus der heraus man grade noch beobachtet hat. Und man wird mit diesem Schritt zu der Person, die man spielen soll, das heißt, man übernimmt ihre Haltung, ihre Sprechweise etc.

Damit jede Szene wirklich gut wird, sollten pro Probe möglichst nur eine oder zwei kleine Szenen geprobt werden. Es werden wirklich alle Einzelheiten durchgegangen. Jeder Satz wird geübt. Wie soll er betont werden? Was ist die wichtigste Aussage? Wo steht man, wie bewegt man sich? Was wirkt gut, was nicht? Wie guckt man, welche Bewegungen darf man machen? Alle dürfen mitreden – das letzte Wort hat der Regisseur.



*Tabea Meyer ist Vikarin in Essen und hat es schon gewagt und ein Stück inszeniert. Sie meint: Der Aufwand lohnt sich! Fragen gern unter [tabea.meyer@gmail.com](mailto:tabea.meyer@gmail.com)*